

LEGENDEN

Kratzen am Mythos

Wurde der Vater von Anne Frank wegen Geschäften mit den Nazis erpresst und verraten? Eine neue Biografie mit kühnen Thesen wird in den Niederlanden diskutiert.

Es geschah vor 58 Jahren: Die Gestapo spürt die Familie des jüdischen Gewürzhändlers Otto Frank in einem Amsterdamer Hinterhaus auf und verschleppt sie nach Auschwitz und Bergen-Belsen. In dem verwüsteten Schlafzimmer des Ehepaars Frank finden Freunde wenig später Tagebuchnotizen, aus denen nach dem Krieg ein Weltbestseller werden sollte: das berühmte, aufrüttelnde Tagebuch der Frank-Tochter Anne.

Das Leben dieses außerordentlich wachen und sensiblen Mädchens und seiner Angehörigen wurde inzwischen von verschiedenen Biografen, Drehbuch-Autoren und Historikern untersucht und dargestellt. Dabei geht es immer wieder um die eine Frage: Wer hat das Versteck der Franks an die Nazis verraten?

1998 überraschte die Österreicherin Melissa Müller die Weltöffentlichkeit mit der These: Nicht, wie bis dahin allgemein angenommen, der Ladengehilfe aus dem Vorderhaus habe der Gestapo den tödlichen Tipp gegeben, sondern eine niederländische Putzfrau. Mindestens so heftig wie diese Theorie wurden bis dahin unbekannte Notizen von Anne Frank diskutiert, mit denen Müller belegen konnte, die Ehe der Eltern sei nicht besonders „liebervoll“ gewesen.

Im selben Jahr legte die Britin Carol Ann Lee ihre Biografie über Anne Frank vor. Dieses detaillierte Porträt eines verwöhnten, pubertierenden Mädchens aus der jüdischen Mittelschicht konnte zum Thema Verrat nichts Neues beitragen.

Das holt die emsig recherchierende Kunsthistorikerin Lee jetzt nach – mit einem biografischen Buch über den Vater Annes, den aus Frankfurt am Main geflohenen Kaufmann Otto Frank*. Lee behauptet: Weder der böse Nachbar noch die verschwatzte Putzfrau hätten das Versteck verpiffen, sondern der niederländische Geschäftsmacher und Nazi-Spitzel Tonny Ahlers.

Ahlers war bekennender Judenhasser. Er habe, schreibt Lee, Vater Frank erpressen können, weil er angeblich von dessen Geschäften mit den Nazis wusste. Über seine Großhandelsfirma soll Frank das Ge-

liermittel „Opekta“ an die deutsche Wehrmacht geliefert und von den Nazis auch Waren bezogen haben; nur den engsten Mitarbeitern war dies bekannt. Ahlers jedoch gelangte in den Besitz eines für Frank kompromittierenden Briefes.

Deshalb habe Frank von 1941 an vermutlich nicht nur Schweigegeld an den niederländischen Erpresser bezahlt, sondern dessen Firma auch zu günstigen Konditionen bedient, so schließt die Biografin aus Andeutungen und erzählten Begebenheiten. Doch die Freundschaft wurde zum tödlichen Bündnis, als Ahlers 1944 Pleite ging



Vater Frank (M.), Tochter Anne (3. v. r., 1941)
Auf der Spur der Verräter

und das Erpressungssopfer Frank angeblich zu nichts mehr nützte war; deshalb, so die Konstruktion, folgte nun der Verrat.

Auch nach 1945 soll der Niederländer Ahlers den Kaufmann Frank, der als Einziger der Familie die Konzentrationslager überlebt hatte, noch unter Druck gesetzt haben. Gut möglich, dass Frank Angst davor hatte, dass seine heimlichen Geschäfte mit den Nazis nachträglich bekannt wurden und daraufhin die Niederländer ihn der Kollaboration bezichtigen könnten.

Lees Thesen wurden letzte Woche in den Niederlanden heftig diskutiert. Wieder einmal kratzte da jemand am Mythos der berühmten Nazi-Opfer aus dem Grachtenhaus, die von den Holländern verehrt werden. Wieder einmal verfolgte jemand die Spur der Judenverräter. Vor allem aber: Biografin Lee rührt an das lange tabuisierte Kapitel der holländischen Kollaboration. Doch die Aufregung wird abklingen, wenn nicht bald neues Material auftaucht. Lee, 32, liefert neue Details, kann aber ihre Thesen über die Nazi-Verbindungen des Vaters und den Verrat durch Ahlers nicht wirklich beweisen.

Der Anne-Frank-Forscher David Barnouw sagt denn auch: „Ein hübsches Buch, eine bisher nie vorgetragene Theorie“, und streicht sogleich allerhöflichst das Verdienst der Kunsthistorikerin heraus: „Sie korrigiert die Vaterfigur Otto Frank, der als Heiliger verehrt wird, aber wohl nicht immer nur rechtschaffen war, sondern ein Mensch aus Fleisch und Blut.“

SYLVIA SCHREIBER

* Carol Ann Lee: „Het verborgen leven van Otto Frank“. Uitgeverij Balans, Amsterdam; 408 Seiten; 22,50 Euro.